

22.08.2026 um 00:05 Uhr

hr2 ZUSPRUCH



Ein Beitrag von

Ayleen Nüchter,

Katholische Gemeindereferentin im PV St. Benedikt Hünfelder Land, Hünfeld

Menschliche Größe

Neulich habe ich eine junge Mutter beobachtet. Sie stand morgens mit ihrem kleinen Kind an der Bushaltestelle. In der einen Hand die Tasche, auf dem Arm das müde Kind, das eigentlich noch nicht in die Kita wollte. Gleichzeitig klingelte ihr Handy. Der Bus kam. Das Kind fing an zu weinen. Und sie blieb ruhig. Sie sprach leise auf ihr Kind ein, strich ihm über den Rücken, hob die heruntergefallene Mütze auf und stieg schließlich ein – müde, aber aufmerksam, ganz bei diesem kleinen Menschen.

Fürsorge, die sichtbar wird

Wahrscheinlich hat kaum jemand diese Szene beachtet. Kein Applaus. Keine Anerkennung. Kein Titel. Und doch dachte ich: Das ist Größe. Nicht die Größe, die laut ist. Nicht die, die sich inszeniert. Sondern die stille Größe des Dienens. Im Matthäusevangelium spricht Jesus genau darüber. Er warnt vor Menschen, die gesehen werden wollen, die Wert auf Ansehen legen, auf die ersten Plätze, auf Titel und Bewunderung. Und dann sagt er: „Der Größte unter euch soll euer Diener sein.“

Stille Stärke: Was wahre Größe wirklich ausmacht

Dieser Satz klingt konträr zu vielem, was unsere Gesellschaft prägt. Denn oft scheint zu gelten: Nur wer sichtbar ist, zählt. Wer sich durchsetzt, gewinnt. Wer Eindruck macht, wird wahrgenommen. Aber Jesus zeichnet ein anderes Bild von Größe. Für ihn ist groß, wer dient. Wer Verantwortung übernimmt, ohne sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Wer für andere da ist – oft ganz unspektakulär. Ich denke an diese junge Mutter.

Unsichtbare Arbeit: Warum kleine Gesten Großes bewirken

An all die kleinen Handgriffe, die kaum jemand sieht: trösten, Wäsche falten, nachts aufstehen, zuhören, organisieren, da sein. Vieles davon geschieht im Verborgenen. Und manchmal mag sich da die Frage einschleichen: Sieht das überhaupt jemand? Ist das wichtig? Zählt das? Jesu Worte geben darauf eine klare Antwort: Ja. Vor Gott hat das Gewicht.

Gelebte Nächstenliebe im Alltag

Vielleicht sogar mehr als vieles, was öffentlich glänzt. Denn Gott misst nicht nach Sichtbarkeit. Nicht nach Status. Nicht nach Reichweite oder Erfolg. Er sieht das Verborgene. Die Geduld. Die Fürsorge. Die Liebe, die sich im Alltag verschenkt. Und das gilt nicht nur für junge Mütter. Es gilt für alle, die im Kleinen Verantwortung tragen.

Verantwortung übernehmen ohne Applaus

Die da sind, helfen, tragen, begleiten – oft ohne großes Aufsehen. Vielleicht ist das die befreiende Botschaft dieses Morgens: Ich muss nicht beeindruckend sein, um groß zu sein. Ich muss nicht auf den ersten Platz. Wirkliche Größe wächst dort, wo Menschen einander dienen. Still. Treu. Aus Liebe. Und ganz sicher geschieht genau dort, mitten im gewöhnlichen Alltag, etwas von Gottes Größe.